



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Catharina von Siena

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

Origenes u. s. w., schon seine berühmten Vertheidiger gehabt hatte. Den wüsten Kaiser verdroß es, von einer muthigen Jungfrau den Ruhm seiner Weisen vernichtet zu sehen, und da seine Schmeicheleien und Versprechen nichts fruchteten, wandte er Kerker, Folter, Schläge, Hunger, Durst und Anderes an; aber der Erfolg war, daß der Muth und Mund der Heiligen noch Andere zum Christenthume hinüberzog. Wüthend ließ er nun ein Rad mit spitzen Messern verfertigen; allein es zerbrach bei dem Kreuzeszeichen der h. Jungfrau. Catharina wurde nun enthauptet und bot den Hals freudig dem Schwerte. Engel trugen ihre Leiche nach der Legende auf den Mosesberg, jetzt Sinai genannt, wo noch ihr Kloster steht. Ihr Name wurde durch die Kreuzzüge auch im Abendland verbreitet und bald allgemein geehrt. Abgebildet wird sie mit dem zerbrochenen Rade vorzüglich, oft auch mit dem Buche als Zeichen ihrer fast kirchenlehrerischen Gelehrsamkeit, oft auch wegen ihres hohen Geschlechtes mit der Königskrone. Uebrigens gehört St. Catharina unter die vierzehn Nothhelfer, bei welchen wir die Legende in etwas veränderter Gestalt noch einmal wiederholen wollen. Ihre Marter fällt um 307.

St. Catharina von Siena,

eine Heilige, aber auch in der Weltgeschichte nicht ohne Bedeutung, wie in ihrer Lebensbeschreibung von Chavin de Malan nachgesehen werden kann, der auch ihre wahre Abbildung gegeben hat. Zu Siena im Toskanischen 1347 von wohlhabenden Eltern geboren und gottselig erzogen, verlobte sie sich schon im achten Jahre dem Herrn. Ausgezeichnet durch eine furchtbare Strenge gegen sich, mit der Kraft der Weissagung begabt, führte sie eigentlich den Papst nach Rom zurück (denn das Papstthum war seit Clemens V. im J. 1305 zu Avignon in französischer Abhängigkeit), arbeitete mannhaft an der Einigkeit der Kirche und Versöhnung der Spaltung, und wäre nach neuerer Redeweise den großen und geistigen Staatsmännern beizuzählen. Sie starb 1380. Abgebildet wird sie im Habit der Dominikanessen, mit dem Kreuzifixe in der Hand, den Wundmalen des Herrn an den Händen, auch mit dem Ringe

den ihr nach italienischer Weise zuweilen der Heiland überreicht. Selten trägt sie auch die Dornenkrone. Die Dornenkrone spielt auf eine Legende an, nach welcher sie eine kranke Mitschwester pflegte, aber unwürdig geschmäht wurde. Der Heiland, dem sie ihr Leid klagte, erschien ihr und bot ihr mit der Rechten eine goldene, mit der Linken eine Dornenkrone an. Sie wählte letztere, und drückte sie sich aufs Haupt.

St. Catharina von Bologna,

Clarissin in derselben Stadt, führte ein heiliges Leben, starb 1563, wird abgebildet in ihrem Ordenskleide und trägt das Christkindlein auf dem Arme.

St. Catharina von Genua,

Wittwe, aus dem Geschlechte der Fieschi und Lavagna, später mit Julian Adorno wenig glücklich und würdig vermählt, dann wie sie selbst in ihrem Buche „die Gespräche“ sagt, in die Wirren der Welt zurückgetrieben und nicht befriedigt, wurde endlich Vorsteherin des großen Spitals zu Genua, und führte ein strenges Büsserleben. Abgebildet wird sie im Matronengewande, ein brennendes Herz und Kreuzifix in der Hand.

Italien hat auch noch eine St. Catharina de Ricci, geboren 1522, Dominikanessin, gestorben 1589, selig gesprochen von Clemens XII., heilig von Benedikt XIV., und eine zweite St. Catharina aus Piemont (s. Mich. Pio de Person. III. Ord. Praedie, IV. c. 40). Sie starb 1547, und in ihrem Herzen fanden sich die Worte: Jesus meine Hoffnung (Jesus spes mea). Man könnte hier an St. Catharina von Genua denken, aber diese war reicher, unsere aus Racconisio geringerer Herkunft. Wir schließen mit

St. Catharina von Schweden,

die in ihrer Abbildung die Zeichen königlicher Abstammung trägt und eine Hindin an ihrer Seite hat. Die Legende nämlich erzählt von dieser Tochter der h. Brigitta und Königs Ulpho oder Bulpho. Mit Eghard vermählt, führte sie dennoch ein jungfräuliches Leben. Aus Liebe zu ihrer Mutter begab